

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Band: 1 (1896-1897)
Heft: 9

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort — Ein Zufluchts- und ein Sammelort.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnen-Verein

Erscheint je am 15. jeden Monats

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 2. —, halbjährlich Fr. 1. —. **Inserate:** Die gespaltene Petitzeile 15 Cts.

Adresse für Abonnements, Inserate etc.: Buchdruckerei Michel & Bächler in Bern.

Adresse für die Redaktion: Fr. E. Rott, Sekundarlehrerin in Bern.

Mitglieder des Redaktionskomitees:

Frau Zurlinden, Bern; Fr. E. Flühmann, Aarau; Fr. M. Gundrum, Basel; Fr. E. Haberstick, Bern.

Inhalt von Nummer 9: Programm der Generalversammlung. — Einladung zur Generalversammlung. — Ada Negri (Schluss). — Zeitbild (Gedicht). — Unpolitisches aus der Balkanhalbinsel. — Buchstabenrätsel. — Grubesche Rechnungsmethode. — Nachrichten. — Verschiedenes. — Bücherbesprechungen. — Briefkasten.

Schweizer. Lehrerinnen-Verein.

III. Generalversammlung

Samstag den 19. Juni, nachmittags 2¹/₂ Uhr,

in der Aula des Töcherschulhauses (Kanongasse) in Basel.

Traktanden:

- I. Statutarische Geschäfte: *a)* Jahresbericht. *b)* Rechnungsablage und Wahl der 2 Rechnungsrevisorinnen. *c)* Festsetzung der pro 1898 zu verwendenden Unterstützungssumme. *d)* Bericht über das Vereinsorgan. *e)* Bestimmung des Ortes der nächsten Generalversammlung. *f)* Genehmigung der vom Vorstände bereinigten Statuten. *g)* Vorstandswahlen.
- II. Rousseau über Mädchenerziehung: Fr. J. Bindschedler-Zürich.
- III. Die idealen Ziele des Schweiz. Lehrerinnenvereins: Fr. M. Gerber-Bern.
- IV. Beteiligung der Lehrerschaft am Kampf gegen den Alkohol: Fr. Dr. A. Bayer-Bern.
- V. Unvorhergesehenes.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Mit kollegialischem Gruss!

Der Vorstand.

Die Teilnehmerinnen werden Samstags von morgens 12 Uhr an von Komitee-Mitgliedern, kenntlich an blau-weisser Schleife, am Bahnhof empfangen.

Nachtessen im Sommer-Kasino zu Fr. 2.—.

Nachtquartiere zu Fr. 3.50 mit Frühstück; ausserdem stehen eine Anzahl Freiquartiere zur Verfügung.

Anmeldungen für Nachtessen, Frei- oder Gasthofquartiere sind bis 14. Juni zu richten an Frl. E. Stauffer, Brunngasse 64, Bern.

Die Ausweiskarten zum Bezug halber Billette werden den Teilnehmerinnen nach erfolgter Anmeldung zugesandt.

Einladung zur III. Generalversammlung des schweiz. Lehrerinnen-Vereins Samstag den 19. Juni in Basel.

Werte, liebe Kolleginnen!

Nur wenige Tage trennen uns noch von der III. Generalversammlung unseres Vereins. Das erste Mal haben sich die Schweizer Lehrerinnen in Bern, das zweite Mal in Aarau zu ernster Beratung und fröhlichem Zusammenleben eingefunden. Diesmal nehmen wir unsern Flug zur schönen Stadt am Rheine. Basel, wohlbekannt und vielberühmt im Schweizerlande, wird als Festort an und für sich viele unter uns zum Besuch des Lehrerinnentages bestimmen.

Wir erfüllen die angenehme Pflicht, Sie, liebe Kolleginnen hin und her im Schweizerlande, zum Besuch herzlichst einzuladen.

Nach langen Wochen schwerer, verantwortungsvoller und wie wir hoffen, auch gesegneter Arbeit thut es auch der Lehrerin not, einmal im Kreise lieber Mitarbeiterinnen ein fröhliches Fest zu feiern. Wir, die wir der Jugend Wohl zu unserer Lebensaufgabe gemacht, wir wollen auch einmal das Wohl des Lehrerinnenstandes beraten. Was die Schweizer Lehrerin fördert in ihrem Beruf, was sie tröstet in kranken und alten Tagen, was die Gegenwart Ermutigendes bietet und die Zukunft Grösseres verheisst, wir wollen es besprechen mit einander und für einander.

Wer die Jugend des Volkes erzieht, darf nicht engherzigen Geistes im engsten Kreis nur leben. Ins frische, volle Geistesleben der Gegenwart muss auch die Lehrerin sich wagen, muss Mut und Kraft und Einsicht schöpfen für die vielen Tage und Wochen, da sie auf einsamem Posten ihres Amtes zu walten hat. Und wer steht ihr in Ausübung ihres Amtes näher, wer versteht ihr Leben und Streben, ihre Leiden und Freuden besser als die Kollegin?

Lehrerinnen der Schweiz! So kommt denn recht zahlreich nach Basel zum Jahresfeste. Unsere Basler Kolleginnen haben die nicht geringe Mühe übernommen, die Generalversammlung vorzubereiten. Wir verdanken ihnen ihre Arbeit zum Voraus aufs herzlichste und hoffen, dass auch vom diesjährigen Lehrerinnentag ein Segen ausgehe für die Schule und für die Lehrerinnen.

Mit kollegialischem Gruss!

Bern, den 15. Juni 1897.

Der Vorstand des schweiz. Lehrerinnenvereins.

Ada Negri.

Von Frä. E. Zollikofer, Lehrerin in St. Gallen.

(Schluss.)

Zahlreich und charakteristisch für Ada Negri sind die Gedichte der dritten Kategorie, in denen sie für die Armen, Geknechteten, Verlassenen eintritt. Wir sehen den Arbeitslosen von 'Thür' zu Thüre gehen und, „unnützlich die Kraft, der starke Arm verachtet“, müde und traurig sich weiterschleppen. „*Im nächtlichen Asyl*“ langt todmüde ein heimatloses Weib an und ist glücklich, ein schirmendes Obdach und reinliches Lager gefunden zu haben. Doch ach, der nächste Morgen schon treibt es von dannen, ruhelos, freudlos, trostlos. „*Geburt*“ versetzt uns in das Kerkerhospital, wo ein junger Erdenbürger das unschuldsvolle blaue Auge aufschlägt und die holde Mütterlichkeit die Schatten vertreibt, welche die Sünderin umgeben. „*Auf der Strasse*“ steht in ihrem ganzen Elend die Verworfenen. Erbarmen auch mit ihr! „*Die Hand im Triebwerk*“ führt uns einen jener jähen Unglücksfälle ergreifend vor Augen, die sich ja leider immer wieder in den Fabriken ereignen. Verwandten Stoff enthält das Gedicht „*Auf der Bresche*“: Ein Arbeiter ist vom Gerüst gestürzt, liegt mit zerschmettertem Haupt auf der Strasse und wird von seinen Kameraden zu Grabe getragen. An Pellagra dahingerafft, liegt ein armer Arbeiter auf dem Totenbett. Die Morgenröte einer bessern Zeit nützt ihm nichts mehr; „*Vergebens*“ benennt die Dichterin dieses Gedicht. In „*Sinitis parvulus*“ und „*Gassenjunge*“ zeigt sich die überströmende Liebe der Dichterin zum armen Knaben, dessen Jugend ungeleitet, unbewacht verstreicht. „*Antopois*“ ist realistisch gehalten und wirkt auf uns ähnlich wie mancher moderne Roman, abstossend und anziehend zugleich durch seine Lebenswahrheit. „*Der Vorbeizug der Särge*“ ist von aktuellem Interesse: